

## Aus dem Vatikan

### Papst Benedikt würdigt Teresa von Ávila.

Papst Benedikt hat die spanische Karmelitin Teresa de Jesus gewürdigt. Die Heilige habe vor 450 Jahren einen neuen Stil des karmelitischen Lebens in einer damals neuen Welt geprägt, schreibt der Papst in einem Mitte Juli bekanntgewordenen zweiseitigen Brief an den Bischof von Avila, Jesus Garcia Burillo. Ihr Anliegen sei es gewesen, das apostolische Wirken durch das Gebet schützend zu begleiten und einen Lebensstil zu fördern, der ein Modell für alle Menschen auf der Suche nach Vervollkommnung werden sollte. Der Karmelitin sei klar gewesen, dass „jede echte Reform der Persönlichkeit und der Kirche den Weg über die Nachahmung der ‚Form‘ von Jesus Christus“ nehme, so der Papst in seinem Schreiben zum 450. Jahrestag der Reform des Karmelitenordens. (rv)

### Benediktinerinnen freuen sich über Heiligsprechung Hildegards und Ankündigung der Erhebung zur Kirchenlehrerin

Wie bereits Anfang dieses Jahres vermutet (vgl. OK 1/2012, S. 86) hat Papst Benedikt XVI. am 10. Mai 2012 Hildegard von Bingen zur Heiligen der Universalkirche erhoben. Darüber hinaus hat er angekündigt, Hildegard am 7. Oktober in Rom zur Kirchenlehrerin zu erheben. Eine solche Auszeichnung wurde bisher

überhaupt erst 33 Personen - darunter nur drei Frauen - zuerkannt. Die in Bermersheim um 1098 geborene und 1179 auf dem Rupertsberg gestorbene Mystikerin wurde bereits zuvor in den deutschsprachigen Bistümern sowie im Benediktinerorden als Heilige verehrt; ihr Fest wird dort am 17. September gefeiert. Da sie jedoch nie offiziell heiliggesprochen wurde, war eine Bestätigung durch den Papst Voraussetzung für eine weltkirchliche Verehrung. Mit diesen Schritten erfülle sich die Hoffnung und Sehnsucht vieler Menschen durch neun Jahrhunderte hindurch und das Beten und Arbeiten von 39 Generationen von Benediktinerinnen der Klöster Rupertsberg und Eibingen, so Äbtissin Clementia Killewald OSB von der Abtei St. Hildegard in Rudesheim-Eibingen. (osb/kna)

### Heroischer Tugendgrad für Emilie Engel, Säkularinstitut der Schönstätter Marienschwestern

Papst Benedikt XVI. hat am 10. Mai 2012 Sr. Emilie Engel (1893-1955) vom Säkularinstitut der Schönstätter Marienschwestern den „heroischen Tugendgrad“ zuerkannt. Emilie Engel wurde 1893 in Husten im Sauerland geboren. Als Lehrerin im sozialen Brennpunkt Ruhrgebiet widmete sie sich neben ihrem Beruf den Armen und Notleidenden. 1921 schloss sie sich der Schönstatt-Bewegung an und

wurde 1926 eine der Mitbegründerinnen der Gemeinschaft der Schönstätter Marienschwestern. 1935 beendete eine Lungentuberkulose-Erkrankung ihren aktiven Einsatz in der jungen Gemeinschaft. Der elfjährige Heilungsprozess wurde für sie eine Zeit der Läuterung und der Nachfolge Christi. 1946 wurde Schwester Emilie die Leitung einer der ersten vier Provinzen der Gemeinschaft in Deutschland übertragen. Sie starb 1955 an den Folgen ihrer Lungenerkrankung.

### Vatikan rügt US-Ordensfrau und Theologin Sr. Margaret A. Farley RSM

Die US-amerikanische Ordensfrau und Theologin Margaret A. Farley RSM ist wegen Aussagen zur Sexualmoral vom Vatikan gerügt worden. Die „Religious Sister of Mercy“ vertrete in ihrem 2006 erschienenen Buch „Just Love. A Framework for Christian Sexual Ethics“ Positionen zu Homosexualität, Ehe, Scheidung, Wiederverheiratung und Masturbation, „die in direktem Widerspruch zur katholischen Lehre auf dem Gebiet der Sexualmoral“ stünden, heißt es in einer „Notifikation“ der Glaubenskongregation von Anfang Juni 2006. Sr. Margaret bekleidete als erste Frau eine Vollzeit-Professur an der renommierten Yale Divinity School und stand mehrere Jahre der Catholic Theological Society of America vor. Der jetzigen Maßregelung war ein mehrjähriger Briefwechsel zwischen dem Vatikan und der Ordensgemeinschaft Farleys vorausgegangen. Nach einer Anhörung der Theologin 2010 sei ein „dringliches Lehrprüfungsverfahren“ durchgeführt worden. Auch daraufhin habe man von

Farley keine zufriedenstellende Antwort erhalten. Vgl. dazu auch den Artikel von Ulrich Engel OP auf S. 280 ff. in diesem Heft. (kna/div)

### Peru: Katholische Universität ehrt suspendierten Ordensmann

In den Zwist zwischen der Päpstlichen Katholischen Universität von Peru, dem Vatikan sowie Kardinal Juan Luis Cipriani Thorne wird auch der von letzterem suspendierte Ordensmann Gaston Garatea Yori hineingezogen: Yori, der der Ordensgemeinschaft von den Heiligsten Herzen Jesu und Mariens und der ewigen Anbetung (in Deutschland: Arnsteiner Patres) angehört, wurde von der Universität Mitte Juni 2012 zum Ehrendozenten ernannt. Garatea war als „Berater für soziale Verantwortung“ der Katholischen Universität zuletzt mit seinem Einsatz für gleichgeschlechtliche Partnerschaften in die Schlagzeilen geraten. Die Suspendierung sorgte für Aufsehen, denn Garatea genießt als früheres Mitglied der peruanischen Wahrheitskommission und als Vorsitzender eines nationalen Programms zur Armutsbekämpfung hohes Ansehen. Wegen eigenmächtiger Änderung der Statuten und Beeinträchtigung kirchlicher Interessen hat der Vatikan der Universität im Juli den Titel „Päpstliche Katholische Universität“ aberkannt.

(kna/div)

### Besuch der Steyler Missionare in Nemi: Papst wandelt auf den Spuren des Konzils

Am 9. Juli hat der Papst von seiner Sommerresidenz in Castel Gandolfo aus



die Niederlassung der Steyler Missionare im nahe gelegenen Nemi besucht. Dort hatte der heutige Papst im Jahr 1965 als junger Theologieprofessor und Berater des Kölner Kardinals Josef Frings an einem Entwurf für das Konzilsdokument über die Mission mitgewirkt. Begrüßt wurde der Papst im Zentrum „Ad Gentes“ vom neuen Generalsuperior der Steyler Missionare, Heinz Kulüke, der Benedikt XVI. ein Gruppenfoto aus dem Jahr 1965 überreichte. Es zeigt Ratzinger in Nemi zusammen mit Bischöfen und anderen Konzilsberatern, die an dem Textentwurf für das Konzilsdokument mitgearbeitet hatten.

Joseph Ratzinger hatte sich vom 29. März bis zum 3. April 1965 zu einer Sitzung der Redaktionsgruppe für das Konzilsdokument „Ad Gentes“ (Zu den Völkern) in Nemi aufgehalten. Der damalige Generalsuperior der Steyler Missionare, Johannes Schütte, war vom Konzil mit dem Entwurf eines neuen Texts beauftragt worden. Eine frühere Fassung hatte eine große Mehrheit der Konzilsväter im Herbst 1964 abgelehnt, obwohl Papst Paul VI. zuvor in einem beispiellosen Vorgang die Konzilsaula betreten hatte und die Versammlung zu ihrer Annahme aufgerufen hatte. Maßgeblich zu der Ablehnung beigetragen hatte die Wortmeldung von Kardinal Frings, den Ratzinger beriet. Die alte Fassung war nach Auffassung der Konzilsväter zu stark von einem westlichen Blickwinkel geprägt und vernachlässigte die Interessen der Missionsländer. Der neue Text wurde schließlich am 7. Dezember 1965 verabschiedet, einen Tag vor Abschluss des Konzils. Er erhielt die größte Zustimmung unter allen 16 Konzilstexten: 2.393 Konzilsväter stimmten mit „Ja“ und fünf mit „Nein“. (kna)

## Neues Kapuziner-Museum mit Werk von Caravaggio

In Rom ist Ende Juni 2012 ein neues Museum des Kapuzinerordens eröffnet worden. Gezeigt werden alte liturgische Gewänder, Handschriften und Gebrauchsgegenstände. Unter den Exponaten ist auch ein Gemälde, das dem Maler Caravaggio (1571-1610) zugeschrieben wird. Von dem Werk mit dem Titel „Der Heilige Franziskus im Gebet“ gibt es zwei Versionen. Die andere befindet sich ebenfalls in Rom, in der Galleria Nazionale d'Arte Antica im Palazzo Barberini. Kunsthistoriker sind sich uneins, welches der Gemälde das Original und welches eine Kopie ist. Das Museum in dem Konvent an der Via Veneto solle die Geschichte und die Spiritualität der Kapuziner einem breiten Publikum zugänglich machen, teilte der Orden mit. Das Kloster ist wegen des Ossariums – der „Kapuzinergruft“ – unter seiner Kirche berühmt: Dort werden, vielfach zu Ornamenten und Motiven angeordnet, Schädel und Knochen mehrerer hundert Kapuziner aufbewahrt, die zwischen 1528 und 1870 gestorben sind. (kna/div)

# Aus der Weltkirche

## Schweiz

Das ehemalige Kapuzinerinnen-Kloster Wattwil wird zur ersten „Fazenda da Esperança“ in der Schweiz. 1983 hatte der deutsche Franziskanerpater Hans Stapel in Brasilien die erste derartige „Fazenda“ gegründet. Ehemals Drogenabhängige, die den körperlichen Entzug in einer Klinik bereits hinter sich haben, können in den heute weltweit mehr als achtzig Fazendas in Wohngemeinschaften mit anderen für ein Jahr ein Leben jenseits der Sucht einüben. Man lebt, betet und arbeitet in Gemeinschaft mit anderen in ähnlichen schweren Lebenssituationen. Wer aufgenommen werden will, muss in einem Schreiben seine Motivation darlegen. Die Freiwilligkeit gilt als zentral, um sich in den streng geregelten Alltag einzufinden. Auch in Deutschland gibt es inzwischen fünf solche Fazendas, in denen Ordensleute verschiedener Gemeinschaften mitarbeiten. Die jüngsten wurden in ehemaligen Klöstern gegründet: Im Franziskanerkloster Mörmter am Niederrhein und - seit Mitte April 2012 - in einem bisherigen Kloster der Hiltruper Schwestern im sauerländischen Hellefeld.

## Großbritannien

Die Benediktiner auf der Isle of Wight bieten ein „Praktikum“ für am Klosterleben interessierte junge Männer an. Nach einem Bericht der britischen Wochenzeitung „Catholic Herald“ erhalten vier Kandidaten zwischen 18 und 25 Jahren die Gelegenheit, das Leben in

der Quarr Abbey auf der Insel im Ärmelkanal kennenzulernen. Angeboten wird ein Programm mit Einführungen in die benediktinische Tradition, täglich sechs Gebetszeiten zwischen 5.30 und 20.00 Uhr und - außer sonntags - vier Stunden Arbeit. Ziel sei, eine „Grundlage für ein spirituelles Leben“ zu schaffen, so einer der Mönche. Quarr Abbey entstand Anfang des 20. Jahrhunderts am Ort eines im 16. Jahrhundert aufgelösten Zisterzienserklosters als Gründung der französischen Benediktinerabtei Solesmes (kna/div)

## Belgien

Klarissen eines Klosters in Malonne nahe der belgischen Stadt Namur haben sich bereiterklärt, Michelle Martin (52), Ex-Frau und Komplizin des belgischen Kinderschänders Marc Dutroux, nach ihrer Freilassung aus dem Gefängnis auf Bewährung Unterkunft zu gewähren. „Die Opfer und ihre Familien sind durch die Hölle gegangen“, schreibt Äbtissin Christine in einem Kommunique, das am 31. Juli nach der Entscheidung des Gerichts verlesen wurde. Eine der Auflagen für Martin war, dass sie in diesem Kloster Unterschlupf findet. Für die Ordensfrauen sei Martins Bitte um Aufnahme in das Kloster eine „Herausforderung gewesen, aufgewühlt wie wir waren durch den furchtbaren Schmerz der Opfer und ihrer Familien“, schreibt die Äbtissin. Sie hätten das Anliegen mit einer großen Offenheit untereinander diskutiert. Letztlich sei es darum



gegangen, wie man den Glauben, das Anliegen Martins und die Qualen der Opfer vereinbaren könne. Man habe beschlossen, beide Leiden anzunehmen. Michelle Martin wurde zu 30 Jahren Haft verurteilt. Sie war im August 1996 gemeinsam mit Dutroux verhaftet worden und hat inzwischen die Hälfte ihrer Haftzeit abgesessen. Das Urteil gegen sie erging, weil sie zwei junge Mädchen in einem Kellerversteck verhungern ließ. Die Familien der missbrauchten Mädchen zeigten sich laut Medienberichten entsetzt über die Entscheidung des Gerichts. Im September 2011 war ein Ersuchen um vorzeitige Entlassung wegen guter Führung mit der Begründung abgelehnt worden, das Wiedereingliederungskonzept sei nicht präzise genug. Damals hatte Martin den Plan geäußert, sich in ein französisches Kloster begeben zu wollen. Das französische Kloster verweigerte, anders als nun das belgische, die Aufnahme. (kna)

## Österreich

Die Hochschule des Zisterzienserklosters Heiligenkreuz bei Wien soll ausgebaut werden. Für rund fünf Millionen Euro sollen zusätzliche Hörsäle, Bibliotheken und ein Medienschulungszentrum entstehen. Neben zwölf zusätzlichen Institutsbüros ist außerdem die Errichtung eines neuen „Instituts für die Theologie von Papst Benedikt XVI.“ geplant. Mit derzeit 208 Studierenden hat sich die Zahl der Studenten an der Hochschule nach Angaben von Abt Maximilian Heim in den vergangenen Jahren vervierfacht. Die Hochschule Heiligenkreuz ist die einzige aktive Ordenshochschule in Österreich. Sie ist im ehemaligen Meierhof des Stifts

untergebracht. Derzeit sind zwei Flügel des Hofes für die Hochschule ausgebaut. Für die Erweiterung soll der Ostflügel neu gebaut und der Nordflügel um eine Etage aufgestockt werden. Künftig würden damit 1.200 Quadratmeter zusätzlich zur Verfügung stehen. Der neue Ostflügel beheimatet in den Plänen neben einer neuen Studienbibliothek auch die „Europäische Zisterzienserbibliothek“. Sie soll nach dem Willen der Hochschulverantwortlichen zur führenden deutschsprachigen Zisterzienserbibliothek ausgebaut werden. (kna)

## Ägypten

Unter den Vorgaben für die Kandidaten zur Wahl des koptischen Papstes findet sich die Bedingung, dass der Kandidat mindestens 15 Jahre in einem Kloster gelebt haben muss. Der Name des neuen Papst-Patriarchen der koptisch-orthodoxen Kirche wird erst im November feststehen. Diesen Zeitplan hat die koptisch-orthodoxe Kirche im Zuge der Veröffentlichung einer vorläufigen Liste der Wähler des Nachfolgers für den im März verstorbenen Papst Schenuda III. bekanntgegeben. Unter den knapp 2.600 Wahlpersonen finden sich sowohl Geistliche als auch Laien. Wählbar sind Bischöfe und Mönche, die älter als 40 Jahre sind. Ein aus Bischöfen und Laienvertretern bestehendes Komitee hat auf einer ersten Vorschlagsliste sieben Bischöfe und elf Mönche für die Wahl nominiert. (kipa)

## Kroatien

Papst Benedikt XVI. hat Mitte Juni das vorzeitige Rücktrittsgesuch des kroatischen Bischofs Ivan Milovan

von Porec-Pula angenommen. Der 71-jährige war im vergangenen Jahr mit einem Immobilien-Rechtsstreit zwischen seiner Diözese und einem norditalienischen Benediktinerkloster in die Schlagzeilen geraten. Nachdem er sich weigerte, eine mit vatikanischer Hilfe ausgehandelte Übereinkunft zu unterzeichnen, hatte Rom einen Kirchenkommissar ernannt und diesen mit der Unterzeichnung beauftragt. In dem seit 2004 geführten Rechtsstreit ging es um die 250-Hektar-Immobilie Dajli (ein Kloster und eine Villa) an der istrischen Küste. Die Benediktiner des italienischen Klosters Praglia hatten gegenüber der kroatischen Diözese ein testamentarisches Besitzrecht aus dem 19. Jahrhundert geltend gemacht. Dajli war 1948 von den Kommunisten enteignet und nach dem Untergang Jugoslawiens der Diözese Porec/Pula übertragen worden. Die von einer Kardinalskommission erreichte Übereinkunft sah vor, dass das Bistum die Immobilie der kroatischen GmbH „Abbazia“ überträgt, die von der Abtei Praglia getragen wird, um so dem Willen des Schenkers Rechnung zu tragen. Zudem sollte die Diözese eine Entschädigungssumme für den zwischenzeitlichen Verkauf eines Teils des Geländes als Golfplatz zahlen. Milovan hatte die Übereinkunft zunächst mitgetragen, dann aber seine Unterschrift verweigert. (kna)

## Türkei

Das syrisch-orthodoxe Kloster Mor Gabriel in Südostanatolien hat seinen jahrelangen Rechtsstreit gegen das Schatzamt der Türkei verloren. Wie der Anwalt des Klosters, Rudi Sümer, am 10. Juli bestätigte, urteilte der Beru-

fungsgeschichtshof in Ankara gegen das Kloster. Nun werde über einen möglichen Gang vor das Verfassungsgericht oder vor den Europäischen Menschenrechtsgerichtshof in Straßburg beraten, sagte Sümer. In dem Prozess ging es um die Besitzrechte an rund 28 Hektar Land in der Umgebung des Klosters. Das Schatzamt war in erster Instanz vor Gericht unterlegen, weil das Kloster nachweisen konnte, dass es seit 1937 jahrelang Steuern auf den Landbesitz gezahlt hatte, der als zum Kloster gehörend registriert gewesen sei. In der Revision vor dem Berufungsgericht in Ankara wurden die entsprechenden Steuerbelege allerdings nicht berücksichtigt - angeblich waren die Dokumente verlorengegangen. Das Kloster reichte sie erneut bei Gericht ein, unterlag nun jedoch vor der Großen Kammer des Berufungsgeschichtshofes. Entzündet hatten sich die Streitigkeiten an Landvermessungen zur Erstellung von Grundbüchern nach den Vorgaben der Europäischen Union im Jahr 2008. (kna)

## Pakistan

Die Christen begrüßen das neue Gesetz gegen Zwangsbekehrungen und Zwangsehen. Das sagte der Dominikaner P. James Channan Mitte Juni 2012 gegenüber Fides-Dienst. Der Ordensmann leitet das „Peace Center“ in Lahore, das sich für interreligiösen Dialog und Rechte religiöser Minderheiten in Pakistan einsetzt. Das neue Gesetz soll in erster Linie hinduistische und christliche religiöse Minderheiten schützen, die von dem Problem betroffen seien, so Channan. Er war in der Vergangenheit als Sekretär der bischöflichen Kommission für Dialog und als Konsultor

des Päpstlichen Rates für den Interreligiösen Dialog tätig. Nach Ansicht des Sonderberaters des Premierministers für Harmonie, Paul Bhatti, gehören vor allem Armut, Analphabetismus, Unwissen und soziale Ungerechtigkeit zu den Hauptursachen des Phänomens der Zwangsbekehrungen. (fides)

## Australien

Im südaustralischen Penola bauen die Mary-MacKillop-Schwester ein neues Kloster. Der Neubau gebe dem Orden der Josefsschwester vom Heiligen Herzen im Heimatort ihrer Ordensgründerin eine dauerhafte Präsenz, sagte Schwester Sheila McCreanor am 22. Mai der Katholischen Nachrichten-Agentur. Er kehre so zurück an den Ort, an dem Mary MacKillop (1842-1909) im Jahr 1866 die erste Josefsschule gegründet hatte. MacKillop war 2010 von Papst Benedikt XVI. als erste Australierin heiliggesprochen worden. (kna)

## Vereinigte Staaten (USA)

Die US-amerikanischen Trappistenmönche der Mepkin Abbey haben einen Weg aus der Rezession gefunden: Ein Teil ihres Klostergeländes wurde für Urnenbeisetzungen umgewidmet, wie die britische Zeitschrift „Economist“ berichtet. Demnach bieten die Ordensmänner schlichte Granitnischen für 120 Doppelbestattungen und 71 Einzelbestattungen zum Preis von umgerechnet 3.600 Euro beziehungsweise 2.400 Euro an. Inzwischen seien Ruheplätze für 237.000 Euro verkauft. Ähnliche Überlegungen zur Einrichtung von Kolumbarien gab es auch in Klöstern in Deutschland bereits. (kna/dok)

Drei Chorherren des österreichischen Stifts Klosterneuburg - alle gebürtige Amerikaner - haben im US-Bundesstaat New York zwei Pfarreien übernommen. Die beiden Pfarren St. Patrick und San Rocco liegen eng beieinander in Glen Cove, einer 27.000 Einwohner-Kleinstadt nahe New York auf Long Island. Die Pfarren gehören zur Diözese Rockville Centre, die rund 1,6 Millionen Katholiken zählt. Die Klosterneuburger Initiative wurde auf Einladung von Ortsbischof William Murphy gestartet. Hintergrund sei das von den Chorherren gelebte Modell einer Kombination von Pfarrseelsorge und gemeinschaftlichem priesterlichem Leben. Der Klosterneuburger Propst Bernhard Backovsky sieht in dieser Form der Glaubens- und Lebensgemeinschaft einen wichtigen Beitrag zum Glaubensleben in den Vereinigten Staaten. (kap)

## Griechenland

Die vermutlich letzte orthodoxe Einsiedlerin der Welt, die einen Großteil ihres Lebens als sogenannte Rekluse eingemauert in einer winzigen Zelle verbracht hat, ist 87-jährig gestorben: Mutter Christina. Sie lebte ihre radikale Form der Frömmigkeit, von der Bevölkerung hoch geachtet, in der Nähe der nordgriechischen Stadt Drama. Aber sie war trotz des körperlichen Abgetrenntseins von der Welt nicht abgeschottet von den Menschen. Im Gegenteil: Täglich empfing sie viele Besucher und erteilte ihnen durch ein kleines Fenster der Klause geistlichen und weltlichen Rat. Bevor sie sich in Griechenland als Rekluse niedergelassen hatte, lebte Mutter Christina in Jerusalem und bewohnte eine Einsiedelei am Berg Sinai. (CiG)

# Aus dem Bereich der Deutschen Ordensobernkonferenz

## Personelles

*P. Dr. Heinz Kulüke SVD* ist auf dem 17. Generalkapitel der Gesellschaft des göttlichen Wortes (Steyler Missionare) am 3. Juli 2012 zum neuen General-superior gewählt worden. Geboren 1956 in Spelle (Emsland) trat Kulüke 1979 ins Noviziat der Gemeinschaft in St. Augustin ein, legte 1981 seine ersten Gelübde ab und wurde 1986 zum Priester geweiht. Er erhielt seine Mis-sionsbestimmung für die Philippinen und wurde auf Mindanao eingesetzt. Nach einer Philosophiepromotion an der Gregoriana in Rom war er seit 1994 Professor an der San Carlos Universität in Cebu City (Philippinen) und seit 2005 zudem Provinzial der SVD-Südprovinz auf den Philippinen. (svd)

Neue Generaloberin der Waldbreitbacher Franziskanerinnen ist *Sr. Edith-Maria Magar FBMVA*. Das Generalkapitel der Gemeinschaft, das vom 22. Juni bis zum 3. Juli 2012 in Waldbreitbach tagte, wählte die 56-jährige Ordensfrau am 2. Juli für die nächsten sechs Jahre in dieses Amt. Sr. Edith-Maria war seit 1994 in der Leitung ihres Ordens tätig, darunter acht Jahre als Aufsichtsratsvorsitzende der Marienhaus GmbH Waldbreitbach. Sie ist Vizepräsidentin des Deutschen Caritasverbandes.

Am 29. Juni 2012 wurde die Ordenslei-tung der Liebfrauenschwestern für die nächsten sechs Jahre gewählt. *Sr. M.*

*Hanna Wiebrock* wurde als Generalobe-rin in ihrem Amt bestätigt.

Im Rahmen des 35. Generalkapitels der Franziskanerbrüder vom Heiligen Kreuz vom 11. bis 18. Juni 2012 haben die Kapitulare eine neue Generalleitung gewählt. Bei der Wahl am 14. Juni 2012 wurde *Br. Ulrich Schmitz FFSC* für ei-ne dritte Amtszeit von weiteren sechs Jahren als Generalsuperior bestätigt (Postulation).

Am 4. Juni 2012 ist *Sr. Birgitta Stritt* im Rahmen des Generalkapitels der Gemeinschaft zur neuen Generaloberin der Vinzentinerinnen (Freiburg) ge-wählt worden. Sie folgt in diesem Amt Sr. Gerlanda Jäger.

Am 24. Mai 2012 wurde *Sr. M. Veroni-ka Reincke OCD* zur Priorin des Karmel Aufkirchen gewählt. Sie folgt in diesem Amt Sr. M. Hedwig Oberleitner OCD.

Die Franziskanerinnen vom Göttlichen Herzen Jesu (Gengenbach) haben vom 21.-29. Mai 2012 im Mutterhaus ihr Generalkapitel gehalten. Die Wahl der neuen Generalleitung fand am 23. Mai statt: *Sr. M. Michaela Bertsch* wurde zur neuen Generaloberin gewählt. Sie folgt in diesem Amt Sr. M. Sixta Zapf.

Beim Generalkapitel der Töchter vom hl. Kreuz vom 03. bis 31. Mai 2012 in





Lüttich wurde *Sr. Maria Beate Reifenberg* erneut die Aufgabe der Provinzoberin anvertraut. Sie hat die Aufgabe seit 1997 inne; es handelt sich um ihr sechstes Mandat, zum dritten Mal durch Postulation.

Das 8. Provinzkapitel der Salvatorianer hat Anfang Mai 2012 im Kloster Steinfeld *P. Hubert Veesser SDS* zum neuen Provinzial gewählt. Der bisherige Provinzkonulator und Schulseelsorger in Bad Wurzach tritt das Amt im September 2012 an und löst in dieser Aufgabe *P. Leonhard Berchtold SDS* ab.

Im Rahmen ihres Provinzkapitels, das vom 30. März bis 3. April 2012 in Horrem stattfand, haben die Salvatorianerinnen *Sr. Klara-Maria Breher SDS* (48) zur neuen Provinzleiterin für die nächsten drei Jahre gewählt. Sie löst ab September 2012 *Sr. Helena Engelmeier* nach neun Jahren in ihrem Amt ab. *Sr. Klara-Maria* leitete zuletzt das Hospiz „Haus Maria“ in Biberach in Trägerschaft der St. Elisabeth-Stiftung der Franziskanerinnen von Reute.

### Leitungswechsel in Arbeitsgemeinschaften der Orden

Der Vorstand der Arbeitsgemeinschaft Berufungspastoral der Orden (AGBO) hat die Vinzentinerin *Sr. Rut-Maria Rolke* ab September 2012 zur Nachfolgerin von *P. Lutz Müller SJ* als Vorstandsvorsitzende gewählt. Im Rahmen der diesjährigen Tagung der Arbeitsgemeinschaft der Ausbildungsleiter (AGAL) wurde *P. Ludger Wolfert CSsR* zum neuen Vorsitzenden gewählt. Er löst in dieser Aufgabe *P. Peter Kreuzwald OP* ab. Die Arbeitsgemeinschaft

der Missionsprokuratoren/-innen hat im Rahmen ihrer Mitgliederversammlung vom 24./ 25. Mai 2012 in Münscherschwarzach *P. Clemens Schliermann SDB* zu ihrem Vorsitzenden gewählt.

### Auflösung des Deutschen Katholischen Missionsrates (DKMR) beschlossen

Im Rahmen eines mehrjährigen Beratungs- und Entscheidungsprozesses zur Neustrukturierung der weltkirchlichen Arbeit der katholischen Kirche hat die Mitgliederversammlung des DKMR am 14. Juni 2012 in Würzburg 59 Jahre nach seiner Gründung dessen Auflösung beschlossen. Ergebnis des vorausgegangenen Veränderungsprozesses war die Errichtung der „Konferenz Weltkirche“ durch die Deutsche Bischofskonferenz im Frühjahr 2011. In dem neuen Gremium sind die Kommission Weltkirche der deutschen Bischofskonferenz, die missionierenden Orden, die päpstlichen und bischöflichen Hilfswerke, die Weltkirchenbeauftragten der (Erz-) Diözesen, das Zentralkomitee der deutschen Katholiken sowie weitere weltkirchliche Institutionen vertreten. Die missionierenden Orden haben im vergangenen Jahr die „Konferenz missionierender Orden“ (KMO) gegründet, um nun ihre Erfahrungen und Anliegen zusammen mit den weiteren Institutionen in der neuen Konferenz und auf einer neu ins Leben gerufenen Fachtagung zur Sprache zu bringen. Die Deutsche Ordensobernkonferenz (DOK) hat sich bereit erklärt, das umfangreiche Förderspektrum des DKMR für deutsche Missionskräfte im Ausland zu übernehmen. Andere Aufgaben werden von der „Konferenz Weltkirche“ übernommen.

## Kreuzschwestern lösen Europäische Provinz auf

Die Kreuzschwestern von Strasbourg lösen die Europäische Provinz ihrer Gemeinschaft (Provinzialat: Rochusberg-Bingen) zum 1. September 2012 auf. Das beschloss das Generalkapitel der Gemeinschaft im April. Die Schwestern in Deutschland und Frankreich werden direkt dem Generalat in Strasbourg unterstellt. Damit scheidet die letzte Provinzoberin, Sr. Margarita Simmendinger, aus diesem Amt aus.

## Karmeliten beschließen Vereinigung der deutschen Provinzen – Brasilienmission wird selbständig

Das Provinzkapitel der Oberdeutschen Provinz der Karmeliten vom 28. Mai bis 1. Juni 2012 im Kloster Springiersbach hat – wie bereits das Kapitel der Niederdeutschen Provinz im vergangenen Jahr – die Fusion der Ober- und Niederdeutschen Provinz der Karmeliten zur „Deutschen Provinz der Karmeliten“ zum 1. Januar 2013 beschlossen. Bei dieser „historischen“ Entscheidung handelt es sich allerdings um kein einmaliges Ereignis: Ursprünglich als Deutsche Provinz 1265 gegründet, spaltete sich diese Provinz in den ersten hundert Jahren dreimal in Niederdeutsch und Oberdeutsch auf und vereinte sich demgemäß zweimal wieder zur Deutschen Provinz. Die Amtszeit des bisherigen Provinzials der Oberdeutschen Karmelitenprovinz, P. Dieter Lankes O.Carm. (49), und seines Rates wurde im Hinblick auf die Fusion der beiden Provinzen durch den Generalprior des Ordens per Dekret bis

zum 31. Dezember 2012 verlängert. Der Sitz der neuen Deutschen Provinz der Karmeliten und ihres Provinzials wird künftig in Bamberg sein, um den Körperschaftscharakter der neuen Deutschen Provinz beibehalten zu können. Das Provinzkapitel begrüßte zudem die Bitte des 1951 durch die Karmelitenmission der Oberdeutschen Provinz gegründeten Provinzkommissariats Paraná / Brasilien in ein selbständiges Generalkommissariat umgewandelt zu werden. (o.carm.)

## Kloster Schäftlarn feiert 1250sten Gründungstag

Das Kloster Schäftlarn im Isartal wird in diesem Jahr 1250 Jahre alt. „Das Kloster beging das Jubiläum mit einem viertägigen „Feiermarathon“ von Fronleichnam bis zum festlichen Pontifikalamt mit Abt Petrus Höhensteiger OSB und Mozarts Krönungsmesse am darauffolgenden 10. Juni. Bis weit in den Herbst hinein finden aus Anlass des Jubiläums Konzerte und weitere Veranstaltungen statt. Schäftlarn ist eines der bayrischen „Urklöster“ und bekannt für seine Barockarchitektur und -ausstattung.

## 700 Jahre Cellitinnen des Klosters zur hl. Elisabeth

Die Ordensgemeinschaft der Cellitinnen aus dem Kloster zur hl. Elisabeth in Köln blickt auf ein 700jähriges Bestehen zurück. Ihren Weg durch die Jahrhunderte begann die kleine Gemeinschaft am 9. Januar 1312, als die Kölner Bürgerin Lore von Vilich ihr Haus in der Antonsgasse der Begine Greta schenkte. Der Beginenkloster – auch Lorenkloster genannt – führte



unter dem Schutz der Stiftsdamen von St. Cäcilia ein geistliches Leben. Vorbild für ihr Wirken war die hl. Elisabeth von Thüringen. In der Bevölkerung nannte man sie „Wartfrauen“, die den Kranken aufwarteten. Auf kirchlichen Wunsch nahm der Lorekonvent 1454 die Ordensregel des hl. Augustinus an. Aus dem Beginenkonvent wurde das Kloster zur hl. Elisabeth. Bereits am 9. Januar 2012 dankte die Ordensgemeinschaft mit heute 23 Mitgliedern in festlichem Rahmen für 700 Jahre segensreichen Wirkens unter dem Schutz des Herrn.

## 800 Jahre Abtei Marienstatt

Mit einer Vielzahl an Veranstaltungen begeht die Zisterzienserabtei Marienstatt im Westerwald in diesem Jahr ihr 800-Jahr-Jubiläum. Gründungstag ist der 30. August, der mit einem Pontifikalamt mit Generalabt Dom Mauro-Giuseppe Lepori O.Cist. gefeiert wird. Zum Jubiläumsprogramm gehören neben Gottesdiensten und Wallfahrten Konzerte, ein „Tag der offenen Tür“ sowie Lesungen mit bekannten Autoren. Im Rahmen des Kultursommers Rheinland-Pfalz wird in Marienstatt vom 20. August bis 7. September eine Ausstellung „ANDERS! Kloster“ gezeigt.

## Neues Kloster der Herz-Jesu-Priester in Berlin

Im August 2012 haben die Herz-Jesu-Priester im ehemaligen Kloster der Arenberger Dominikanerinnen in Berlin-Prenzlauer Berg eine internationale Niederlassung eröffnet. Drei Provinzen sind an der Gründung beteiligt: Zwei der fünf Ordensmänner, stammen aus Polen, zwei aus Brasilien,

einer aus Deutschland. Für die bislang nur im Westen tätige Deutsche Provinz bedeutet die neue Niederlassung einen Brückenschlag zu den Provinzen in Osteuropa. Zudem sieht die Gemeinschaft Berlin als „eine Stadt, die neue Impulse in die Gesellschaft sendet und Fragen aufwirft, die später auch in anderen Teilen Deutschlands wichtig werden – zum Beispiel die Frage nach der immer säkularer werdenden Gesellschaft“. Aufgabengebiete in Berlin sind Pfarrseelsorge, die Seelsorge für die portugiesischsprachige Gemeinde und am Unfallklinikum Berlin-Marzahn sowie eine spezielle Pastoral, die sich um nach Gott suchende Menschen vor allem in den jungen Milieus sorgt. In Vorbereitung auf die neue Aufgabe verbrachten die Ordensmänner je eine Woche bei den Salesianern in Berlin-Marzahn und eine weitere Woche bei den Marienschwestern in Westberlin. Kern der Aufgabe der neuen Ordensniederlassung ist aus Sicht sowohl der Gemeinschaft als auch des Erzbistums Berlin, auf der Grundlage ihres Ordenslebens den nach Gott suchenden Menschen Orientierung zu bieten. (mit Material aus „Dein Reich komme“)

## 50 Jahre „Kloster auf Zeit“ in Niederaltaich

Vor 50 Jahren öffnete die Benediktinerabtei Niederaltaich als erstes christliches Kloster ihre Pforten zu „Kloster auf Zeit“. Bis heute herrscht in Niederaltaich reges Interesse an diesem besonderen Angebot. Männer verschiedener Altersstufen, Berufe und Konfessionen – in Gemeinden Aktive ebenso wie Kirchenferne – lassen ihren Alltag hinter sich, um für 14 Tage mit den Mönchen zu leben, geistig und seelisch aufzutanken

und sich mit dem eigenen Leben auseinanderzusetzen.

Im Unterschied zu anderen Gastaufenthalten ist die Teilnahme an Klosteraufenthalten in Niederaltaich Männern vorbehalten, da sie in besonderer Weise ins Klosterleben hineingenommen werden. Sie ziehen in Chormänteln zusammen mit den Mönchen in die Basilika ein, feiern die Stundengebete im Chorgestühl mit und nehmen die Mahlzeiten gemeinsam mit den Mönchen schweigend im Refektorium ein. In speziellen Vorträgen geben die Mönche Verstehenshilfen für das Mitleben. Das Niederaltaicher Angebot kann als Ausgangspunkt für die Verbreitung dieser speziellen Form von Gastaufenthalten in Klöstern im deutschsprachigen christlichen Raum gelten. (osb/dok)

### Nachversicherung: Änderung der Beitragsbemessungsgrundlage für Auslandszeiten von Ordensangehörigen

Mit Wirkung zum 1. Januar 2012 haben sich die Vorschriften zur Nachversicherung von Auslandszeiten von Ordensangehörigen zugunsten der Ordensgemeinschaften verändert. Während in der Vergangenheit für Auslandszeiten von Ordensangehörigen oftmals die erhöhte Beitragsbemessungsgrundlage nach § 166 Abs. 1 Nr. 4 a.F. SGB VI zum Tragen kam, werden diese Fälle in Zukunft seltener. Hierdurch wird die von den Ordensgemeinschaften an die Deutsche Rentenversicherung zu zahlende Nachversicherungssumme geringer werden. Im Rahmen der Nachversicherung von ausgeschiedenen Ordensangehörigen muss zukünftig folgendermaßen differenziert werden:

- a) Auslandszeiten nach dem 31.12.2011: Nur noch für Entwicklungshelfer nach § 11 Satz 3 EhfG findet die erhöhte Beitragsbemessungsgrundlage (BBG) Anwendung, im Übrigen gilt für diese Zeiten die normale BBG, welche auch für die Zeiten in Deutschland Anwendung findet.
- b) Auslandszeiten nach dem 31.12.1991 und vor dem 1.1.2012: Hier findet die normale BBG im Falle der Ausstrahlung deutschen Rechts Anwendung, ansonsten gilt für diese Zeiten die erhöhte BBG als Grundlage der Berechnung.
- a) Auslandszeiten vor dem 1.1.1992 sind nach wie vor ausschließlich mit der erhöhten BBG zu belegen.

### Änderung der Schlichtungsstellenordnung

Die diesjährige Mitgliederversammlung der DOK hat eine Änderung der „Ordnung für das Verfahren bei der Schlichtungsstelle der Deutschen Ordensobernkonferenz“ beschlossen. Geändert wurden insbesondere die Voraussetzungen für eine Antragstellung durch eine Ordensgemeinschaft (§ 6) sowie die Vorschriften über eine Antragsablehnung (§ 9). Der neu gefasste Ordnungstext steht auf [orden.de](http://orden.de) (Rubrik DOK -> Gemeinsame Werke -> Schlichtungsstelle ) zum Download zur Verfügung. Die Schlichtungsstelle wurde von den damaligen deutschen Ordensobernvereinigungen geschaffen, um in ihrem internen Bereich Härtefälle nach dem Ausscheiden satzungsmäßiger Mitglieder in einvernehmlicher Weise regeln zu helfen.